

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tagesblatt Riesa.
Gebrauch Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1538
Groszkasse Riesa Nr. 22.

Nr. 142.

Wittwoch, 21. Juni 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 24.— Mark ohne Fringelohn. Einzelnummer 1.50 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 24 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 4.50 Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Nachwehlungs- und Vermittlungsgebühren 1 Mark. Feste Tarife. Bemühter Rabatt erteilt, wenn der Betrag vorläufig durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konten gerät. Zahlungen und Erfüllungsort: Riesa. Abtätige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gabelstraße 55. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Föhnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Deutscher Reichstag.

mitb. Berlin, 20. Juni.

Nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen wird der Entwurf über die

Getreideumlage

weiterberaten. Abg. Dies (A.) sieht nur in der freien Wirtschaft die Möglichkeit, die Produktion der Landwirtschaft zu steigern und bittet, die ganzen Fragen mit größter Ruhe und Objektivität zu behandeln. Die Landwirtschaft wehre sich dagegen, daß sie allein die Hauptlasten tragen sollte. Vielleicht könne die Arbeiterschaft zu den Kosten beitragen, indem sie Überstunden leiste, deren Betrag für die Getreidebeschaffung verwendet werden könne. Das Zentrum behalte sich seine Stellung zur Umlagefrage bis zur weiteren Klärung vor, lehne aber schon jetzt eine einseitige Belastung der Landwirtschaft ab.

Abg. Dürke (D.V.): Die landwirtschaftlichen Organisationen, welche 15 Millionen Landwirte repräsentieren, haben einmütig auf dem Standpunkt, daß die Umlage abgelehnt werden muß. Wir verweisen noch nicht darauf, daß wir bei dem Minister keine Verhandlung für unsere Anschauungen finden werden. Wir wollen ihm 2 Millionen Tonnen Getreide zur rechten Zeit zur Verfügung stellen. Wir sind auch einverstanden, daß den Minderbemittelten das Brot billiger gegeben wird. Aber man soll bei der Auswahl dieser Minderbemittelten vorsichtig sein, denn weite Kreise des früheren Mittelstandes können sich ebenfalls nicht mehr ausreichend ernähren. Die Kosten der Zwangs- wirtschaft sind gewaltig. Von dem Drotpreis von 16.— geht das meiste auf Transport- und Verwaltungskosten verloren. Der Landwirt bekommt nur das Äußerste. Somit ist eine Verteuerung des Brotes auf seinen Fall aufzuheben.

Abg. Trischmann (Dem.) hofft, daß sich die Parteien in dieser schwierigen Frage doch noch zusammenfinden werden und daß sich vielleicht ein neuer Weg öffnet. Seit dem Kriege ist viel Erfindungsgeist getrieben worden. Darum ringt die Landwirtschaft nach freier Wirtschaft. Wenn die Umlage aber nicht zu vermeiden ist, soll sie wenigstens so gestaltet werden, daß sie für die Landwirtschaft erträglich wird.

Abg. Dr. Seim (D.V.): Die Borräte der vorjährigen Ernte werden bis tief in den November hinein reichen. Ueber die neue Ernte ist noch kein Urteil möglich. Eine Umlage von 4% Millionen Tonnen ist aber eine ganz un sinnige Forderung. Entgegen den amtlichen Versprechungen des vorigen Jahres vom Uebergang zur freien Wirtschaft müssen die Bauern jetzt schon damit rechnen, daß die Umlage als dauernde Maßnahme in Betracht gezogen wird. Mit Zwang wird hier aber nichts erreicht. Die Grundlagen einer dauernden Einrichtung müssen vielmehr so gerecht bemessen werden, daß die Bauern die Last gern tragen. Dabei darf man den Hauptinteressen bei der Preisbildung die Mitarbeit nicht verweigern. Jedenfalls dürfen für den Getreidepreis nicht politische Gründe maßgebend sein, sondern die Getreidekosten. Unsere Ernährungskrisis hängt mit der Weltkrisis zusammen, denn ein Drittel des Brotes, das früher auf den Weltmarkt kam, stammt aus Rußland, und bis Rußland wieder auferstanden ist, wird es Jahrzehnte dauern. Dazu kommt, daß jetzt jeder einzeln handeln will und niemand mehr arbeitet. Als aber die letzte Preissteigerung einsetzte, hatten die Bauern schon zu 90 Prozent ihr Getreide abgeliefert, so daß sie also keine Schuld treffen kann.

Abg. Feldmann (Komm.) wirt den Agrariern vor, daß sie die Gegenrevolution organisieren wollten, und die arbeitenden Massen aushungern. Die elende Regierungsvorlage könne das hungernde Volk nicht befriedigen. Die Deutschnationalen seien unter der Führung des Judenstimmungs von Gräfe offenbar schon so verjubelt, daß sie gegen den Getreidebau nicht zu unternehmen wogten. Abg. v. Grafen-Golde (Dnat.) bezeichnet die Behauptung, daß er ein Judenstimmungs sei, als orientalische Phantasie. Die Getreideumlage wird sodann dem Volkswirtschafts- auschuß überwiesen. Nach Erledigung kleinerer Vorlagen verlegt sich das Haus auf Mittwoch nachmittag 2 Uhr. (Wiesbadener Abkommen, Bismarcks Abkommen, Rhein- land-Interpellation.) Schluß 6 1/2 Uhr.

Grüne Lage.

Aus Berlin wird gemeldet: Die gefrige inter- fraktionelle Besprechung über die Frage der Getreideumlage gelangte zu keinem positiven Ergebnis. Man will erst den Verlauf der Ausschussberatung bis zu einem gewissen Abschnit abwarten und dann wiederum zu einer interfraktionellen Besprechung zusammenzutreten. Die Zentrum-Part. -Korr. schreibt: Die Lage ist nach wie vor ernst und das Schicksal der Getreideumlage völlig ungewiß. Der „Vorwärts“ betont, die Sozialdemokratie werde weder die Ablehnung noch die Untauglichmachung der Vorlage gestatten, ohne daraus die äußersten verfassungsmäßigen Konsequenzen zu ziehen. Der Berliner Bezirksvorstand der SPD. fordert von der Parteileitung für den Fall der Ablehnung der Umlage durch den Reichstag den sofortigen Austritt der Sozialdemokraten aus der Reichsregierung und die unverzügliche Volks- befragung durch Neuwahlen. Der Bezirksverband Groß- Berlin der SPD. beruft für Freitag eine Reihe von Massenversammlungen ein mit der Tagesordnung: Drotfrage.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Im Untersuchungsausschuß des Reichstages, der sich mit den Anschuldigungen gegen den Minister Dr. Dorn...

besetzt, befandete bei der Zeugenvernehmung der Regierungsrat Dr. Diehl vom Ernährungsministerium, das Wein- und Buderreferat reage nur bessere deutsche Buder- verteilung ohne Sonderzulassung an. Regierungsrat Dr. Jaffe habe aber aus politischen Gründen die Sonder- zulassung von Buder im besetzten Gebiete gewünscht und sei damit durchgedrungen. In dieser Sonderzulassung habe der Zeuge keine Beauftragung erblickt. Vom Wein- bezuge des Ministers sei ihm damals weder amtlich noch privat etwas bekannt geworden. Dr. Dorn erwiderte den Zeugen daran, daß auch Staatssekretär Fuber die Sonderzulassung empfohlen habe und daß dies für den Mi- nister neben den Ausführungen von Dr. Jaffe entschei- dend gewesen sei. Der Zeuge bestätigte das. Ferner er- klärte der Minister, nachdem die Zeugen bei mehreren Ab- hörungen vorstellig geworden wären, habe er selbst ein- gegriffen, um den Geschäftsgang zu beschleunigen. Dr. Jaffe wurde sodann als Zeuge vernommen. Er erzählte von der Zusammenkunft mit Vertretern des Winzerverbandes und rheinischen Zentrumsgewerbetreibenden, die im Dezember 1920 im Restaurant des Reichstages stattgefunden habe, zu der auch Dr. Jaffe hinzugesogen wurde und bei der er sich zunächst gegen die Sonderbewilligung von Buder aus- sprach. Aber die schwierigen Verhältnisse im besetzten Ge- biete hätten eine nähere Prüfung angezogen erscheinen lassen. Eine Besprechung im Ministerium wurde verein- bart. Hier sei Dr. Jaffe dann mit der Anregung hervor- getreten und durchgedrungen, daß die besetzten Gebiete bevorzugt werden sollten. Außer dem Winzerverbande für Mosel, Saar und Ruwer seien auch die Verbände der Pfälzer und Rheinhessen in gleicher Weise bevorzugt worden. Dr. Jaffe befandete weiter: Der Winzerverband für Mosel, Saar und Ruwer sei durchaus nicht anders behandelt worden, als andere Verbände des besetzten Ge- bietes. Der Antrag auf Sonderzulassung ist in rein sachlicher Weise behandelt worden, wie alle übrigen An- träge. Der Generalsekretär Faust vom Winzerverbande sagte u. a. aus, der Hauptzweck der Weinenden sei ge- wesen, Freunde in Regierung und Parlament zu ge- winnen für den Winzerverband und seine Weine. Be- stehungsabgaben hätten dem Verbande durchaus fernge- legen. Die Spenden seien auf eine Stufe zu stellen mit den wiederholt in Parlamenten veranstalteten Weinproben. Der Weingutsbesitzer Reimann, Vorstandsmitglied des Reterer Weinhändlerverbandes, sagte aus, es sei immer üblich gewesen, hochstehenden Persönlichkeiten billige Wein- sendungen zu machen.

Eine kommunistische Zeitung eingegangen. Das Organ der Kommunisten in Stettin, „Der Stürmer“ mußte nach einer Meldung des „Berl. Tageblatts“ wegen der hohen Verteilungskosten sein Erscheinen einstellen.

Reduktion der Wahlkreise. Im Reichsministerium des Innern wurde gestern eine Besprechung über die Ver- minderung der Wahlkreise abgehalten, da ein Annex zu dem Reichswahlgesetz vorliegt.

Stadtbahnverlängerung 4 Mi. in Berlin. Die Berl. Stadtbahnverlängerung hat gestern die Erhöhung des Straßenbahnverkehrs mit 105 gegen 80 Stimmen an- genommen. Von Donnerstag an kostet eine Straßenbahn- fahrt 4 Mi.

Die Erhöhung der Beamtengehälter. Die vom Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen ge- führten Verhandlungen über die Erhöhung der Beamten- gehälter haben gestern in den späten Abendstunden zu einer Verständigung geführt und sollten heute vormittag fort- gesetzt werden. — Aus Berlin wird weiter gemeldet: Bei den gestrigen Befolungsverhandlungen im Reichsfinanz- ministerium bestand bei allen Parteien Einigkeit darüber, entsprechend dem Anwachsen der Indizes die Bezüge um etwa 24 Prozent zu steigern. Der Vertreter der Regie- rung erklärte aber, die Gewährung der Aufbesserung werde von der Annahme des Arbeitszeitgesetzes durch die Gewerks- schaften abhängig gemacht. Die gewerkschaftlichen Vertreter lebten dies ab. Auf ihren Wunsch wurde die Sitzung unterbrochen. Die Spitzenorganisationen werden heute über das Verlangen der Regierung gemeinsam beraten. Die Maßnahmsverordnungen aus der neuen Befolungs- und Lohn- erhöhung sollen sich auf etwa 30 Milliarden Mark belaufen.

Die Mitglieder des Garantiefomitees trafen gestern dem Reichsanwalt, dem Reichsminister Dr. Rathenau und dem Reichsfinanzminister Dr. Dornes Höflichkeitbesuche ab. Dr. Wirth sprach seine lebhaften Befürchtungen vor einem weiteren Marksturz aus. Er betonte, bei einer weiteren Abwärtsbewegung der Mark würden Abwehrmaßnahmen notwendig sein, da sonst alle finanziellen Pläne der Reichs- regierung ungewogen würden. Die Beratungen mit dem Garantiefomitee beginnen heute im Reichsfinanzministerium unter Teilnahme des Reichsfinanzministers.

Der Einzug der deutschen Truppen in die Kreise Kreuzburg und Oberglogau, die der deutschen Regierungsgewalt wieder unterstellt sind, erfolgte Dienstag vormittag. Die Reichswehrtruppen wurden von der Bevölkerung freundlich begrüßt. In Kreuzburg zog ein Infanterie- bataillon ein, ein Reichswehr-Reiterregiment und eine halbe Batterie Feldartillerie wurden im Kreise verteilt. Die Schulpolizei verließ bereits den Ordnungsdienst. — Die polnischen Truppen sind Dienstag vormittag unter Führung des Generals Szeptoch in Rattowitz eingezogen.

Der Dollar- und Kronenkurs. Der Dollar notierte Dienstag an der Vormittagsbörse bei schwächerer Tendenz 319—321. Die tschechische Krone war mit 615 zu hören.

Republik Österreich.

Die Notenbank endgültig beschloffen. In der gestern nachmittag in Wien in Gegenwart des Bundeskanzlers und des Finanzministers sowie der Vertreter der Oester- reichisch-Ungarischen Bank abgehaltenen Sitzung der Banken, Bankiers und Sparkassen wurde im Einvernehmen mit der Regierung die Gründung einer Notenbank für die Republik

Oesterreich endgültig beschloffen. Das Aktienkapital der neuen Bank wurde mit 100 Millionen Schweizer Franken festgesetzt.

Frankreich.

Der Besuch des Kaisers von Annam. Gestern traf der Kaiser von Annam in Marseille ein. Er wird Ende dieser Woche in Paris erwartet, wo ihm ein offizieller Empfang bereitet wird. Der Kaiser wird vom Thronfolger begleitet.

England.

Zum Besuch Voicars. Der Londoner Bericht- erstatte des „Manchester Guardian“ schreibt, das über- raschende Ergebnis des Besuchs Voicars in London sei vielleicht, daß er in der Zeit bis zu seiner Abreise nach Paris auf den Methoden Lloyd Georges der Diplomatie durch Konferenzen befehlet worden sei. Es sei wahrschein- lich, daß Italien auf der im Juli in London zusammen- tretenden Konferenz ebenfalls vertreten sein werde. Den Versicherungen Voicars, daß während des erneuten Ver- suchs einer Verhandlung über die Reparationsfrage keinerlei Zwangsmahnahmen angewendet werden sollen, werde in London große Bedeutung beigemessen.

Zur Erkrankung Northcliffes. Die „N. B. S.“ meldet aus London: Es sei auffällig, daß die Northcliffe-Presse keinerlei nähere Angaben darüber bringe, welcher Art die Erkrankung Northcliffes sei. Bestimmt auftretende Gerüchte wollten wissen, daß es sich um eine geistige Er- krankung handle, die plötzlich zum Ausbruch gekommen sei. Es sei aufgefalle, daß Northcliffe vom Festlande aus an seine Blätter Beschlüsse sandte, die höchst sonderbar ge- halten waren und in den Redaktionen lebhaften Wider- spruch hervorriefen, sogar zum Rücktritt leitender Persön- lichkeiten führten.

Rußland.

Russische Erzeugnisse auf deutschen Gerbstücken. Das Außenhandelskommissariat der Sowjets des Gouver- nements Moskau beabsichtigt, die deutschen Verdiensten mit Erzeugnissen des russischen Gausgewerbes, das freilich schwer darniederliegt, in gewissen wichtigen Zweigen sogar wegen mangelnder Rohstoffverwertung ganz abzugeben, zu beschneiden. Gleichzeitig sollen Pläne zur Verdrängung der englischen Einfuhr vom nordperischen Markte durch Aus- fuhr hauptsächlich von Leder und Textilwaren dorthin aus- gearbeitet werden. Der Weltmarktpreis dieser Waren ist wegen des Schwanzens des Wrotpreises und der Löhne nicht vorher bestimmbar, er beträgt zur Zeit das fünf- bis sechsfache des Weltmarktpreises.

Herstellung wirtschaftlicher Beziehungen Deutschlands zur Republik des fernen Ostens. Der am 10. Juni in Tschita angekommene deutsche Vertreter, Geheimrat Asmis, hat dem fernöstlichen Telegraphenbüro erklärt, der Zweck seiner Reise sei das eingehende Studium der wirtschaft- lichen Verhältnisse der Republik des fernen Ostens, um zwischen dieser und Deutschland enge wirtschaftliche Be- ziehungen herzustellen. Der Vertrag von Rapallo habe nur im allgemeinen die Richtlinien der uns vom Leben selbst diktierten wirtschaftlichen Annäherung von Rußland und Deutschland gewiesen. Die ungeheure Arbeit, den Rapallovertrag in die Wirklichkeit zu übertragen hebe, erit noch bevor. Das Interesse Deutschlands an Sibirien und der Republik des fernen Ostens mit ihren unergründlichen Naturschätzen sei daher ganz natürlich. Die nächsten Auf- gaben seiner Mission seien rein informativ. Bisher habe Deutschland nur ein sehr dürftiges und widerspruchs- volles Material über die Verhältnisse des fernen Ostens erhalten.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, den 21. Juni 1922.

Das vorläufige Ergebnis des Volks- bezehrens. Nach den bis gestern nachmittag vorliegen- den Zahlungsergebnissen sind für das Volksbezehren zur Durchführung eines Volksentscheides über die Auflösung des Landtages im Wahlkreis Dresden 333 281 Stimmen ab- gegeben worden. Im Wahlkreis Chemnitz wurden 265 459, im Wahlkreis Leipzig 221 762 Stimmen in die Listen ein- getragen. Die Gesamtzahl der für das Volksbezehren im Freistaat Sachsen abgegebenen Stimmen stellt sich demnach nach vorläufiger Zählung auf rund 820 000. Das Ergebnis des Volksbezehrens erlaube für das Bürgerturn in Sach- sen recht zufriedenstellend, namentlich, wenn man bedenkt, daß es in die Zeit der Gemeine gefallen ist, die Agitation nicht sehr hart war, weil das Ergebnis von vornherein feststand, und daß eben aus diesem Grunde mancher Wahl- berechtigte nicht mitgestimmt hat. Es ist sehr bemerkens- wert, daß in vielen Orten auch zahlreiche Arbeiter zur Einzeichnung gegangen sind. Auffällig ist z. B., daß in einer Reihe von kleineren Städten und Landorten, u. a. auch in Zandt, zum Volksbezehren viele Stimmen abge- geben worden sind, als bürgerliche Stimmen bei der letz- ten Landtagswahl. Die Unterbreitung des Volksbezehrens an den Landtag durch das Gesamtministerium dürfte im Laufe der nächsten Woche geschehen. Der Landtag hat sich bekanntlich zu entscheiden, ob er schon dem Volksbezehren durch Selbstauflösung stattgeben oder den Anfall des Volks- entscheides abwarten will. Das letztere wird wohl der Stand- punkt der Linksmehrheit sein. Dann wird man vorläufig damit rechnen können, daß die Abstimmung über den Volks- entscheid an einem Sonntag des August, vermutlich am 13. oder 20., stattfinden wird. Zum 20. Juni ist die Beteiligung der Hälfte der Stimmberechtigten und die Mehrheit der Abstimmenden erforderlich. Es müssen sich also daran mindestens 1 483 941 Stimmen beteiligen. Beim Volksentscheid wird über die gefellte Frage mit Ja oder Nein abgestimmt. Das Gesamtministerium bestimmt den Abstimmungstag und veröffentlicht ihn und den Gegen- stand des Volksentscheides in der „Sächs. Staatszeitung“.

Das Ergebnis wird in üblicher Weise ermittelt und nach Feststellung durch den Landeswahlausschuss vom Plenum des Oberverwaltungsgerichts geprüft. Es teilt das endgültige Abstimmungsresultat dem Gesamtministerium mit. Dieses veröffentlicht es in der „Staatszeitung“, wenn die Frage des Volksentscheides durch die Abstimmung bestimmt worden ist. Ist sie bejaht worden, gibt das Gesamtministerium das Ergebnis gleichzeitig mit der weiter erforderlichen Verfügung im „Zächl. Volksblatt“ bekannt. — In einem Artikel der mehrheitssozialistischen „Dresdn. Volkszeitung“, in dem über den Ausfall des Volksbegehrens Erörterungen angestellt werden, die das Ergebnis nahezu als einen Misserfolg hinstellen, heißt es zum Schluss: „Schließlich bedarf es aber bei der verräterischen Haltung der Kommunisten gegenüber den beiden sozialdemokratischen Parteien gar nicht erst des Volksentscheides zur Erneuerung des Landtages. Darüber wird die allernächste Zeit Klarheit bringen. Wenn der Landtag ausgetauscht und Neuwahlen veranstaltet werden, ohne daß es erst zum Volksentscheid kommt, dann werden die Parteien der Reaktion im Hinblick auf die Arbeit und die Kosten, die sie sich mit ihrem Volksbegehren machten, wie die bedrückten Vorkämpfer klagen können: „Ein großer Aufbruch schwindlich ward vertan.“ — Diese Ausführungen scheinen eine Bestätigung der seit einiger Zeit in Dresden umlaufenden Gerüchte zu sein, daß der Landtag in allernächster Zeit von sich aus die Auflösung beschließen wird.

— Der Kirchenspreis. Die Landespreisprüfungsstelle hat die örtlichen Preisprüfungsstellen angewiesen, regelmäßig als „Geldmittelpreise“ die in den einzelnen Gemeinden geforderten Kirchenspreise zu berichten. Die Bezirksstelle Ostachsen wird alsdann sofort nach Eingang der Meldungen dieselben bearbeiten und den Durchschnittspreis, der am Donnerstag jeder vergangenen Woche im Kleinhandel gefordert wurde, veröffentlichen. Damit alle Gemeindebehörden des Bezirkes, Ostachsen — Regierungsbezirk Dresden und Bautzen — in die Lage versetzt werden, die Preisbildung im Verkehr mit Kirchen zu überwachen, werden die Durchschnittspreise errechnet a) für kleinere Gemeinden, b) für die Städte Meisa, Weichen, Freiberg, Bautzen und Rittau, c) für Dresden. Voraussetzung hierfür ist, daß sämtliche Preisprüfungsstellen anordnungsgemäß beschleunigt berichten. In ähnlicher Weise wird auch die Preisgestaltung in den übrigen Bezirken Sachsen veröffentlicht werden.

— Eine Denkschrift der Regierung über die Teuerung. Wie die Blätter melden, hat die sächsische Regierung an die Reichsregierung und den Reichsrat eine Denkschrift über die zunehmende Teuerung gerichtet, in der es u. a. heißt: Die ungeheure Teuerung der letzten Zeit ist durch keinerlei Vorkommnisse mehr völlig auszulagern. Dies bedeutet eine ständige Herabdrückung der Lebensweise der wirtschaftlich Schwachen, nur auf Lohn und Gehalt Anzuweisen. Der Unwille gegen eine solche ungerechtfertigte Belastung ist daher in Volle fast allgemein und droht, sich zu einer Erregung zu steigern, die zu den schlimmsten Verwicklungen Anlaß gibt. Die Hauptursache an der übermäßigen Preissteigerung liegt heute bei den Erzeugern auf weiten Gebieten der Industrie und Landwirtschaft. Um die Verabfolgung der Endpreise zu erreichen, muß deshalb bei den Erzeugern eingegriffen werden. Die Denkschrift befaßt sich sodann im Einzelnen mit den Ursachen der Teuerung und der Steigerung der Lebensmittelpreise, wobei im Einzelnen Abhilfemaßnahmen vorgeschlagen werden. Als Inlandsursache wird die Preissteigerung der Zwangswirtschaft gefordert. Wenn Fleischmüll in erster Linie auf eine Preissteigerung beim Viehhalter und Viehhändler hingewirkt werden. Für Kartoffeln und Getreide wird erneut das Unlagungsverfahren gefordert. Zum Schluß fordert die sächsische Regierung, daß die Reichsregierung die Dinge keineswegs so weiter treiben lassen dürfe wie bisher, da andernfalls schwere soziale Erschütterungen und politische Wirren entstehen könnten.

— Landwirtschaftliche Warenmärkte zu Großenhain. Es wurden notiert (nichtamtlich) am Sonnabend, den 17. Juni 1922: Weizen 750, Roggen 550, Hafer 630,50, Mais 600, Maisstroh 640, Kleie 450, Hagestroh 150, Pflasterstroh 160, Heu 350, neu 250. Die Preise vertieben sich für den Zentner in Mengen unter 5000 Kilogramm.

— Der zweite sächsische Dioniertag wurde am Sonntag in Leipzig festlich begangen. Nachdem am Sonnabend die ehemaligen Dioniere aus allen Teilen Sachsens eingetroffen waren, fand am Abend im Zoologischen Garten ein Festkommers statt. Am Sonntag morgen sammelten sich die Teilnehmer programmäßig Punkt 9 Uhr auf dem Fleischergäßchen und vor dem Zoologischen Garten. 10 Uhr feste sich der Festzug unter Vorantritt einer Reichswehrkompanie mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen nach dem Völkerschlachtdenkmal in Bewegung. Um 11 Uhr fand im Völkerschlachtdenkmal eine erste Feier statt. Brausend stieg das gewaltige Largo von Handel zur rechten Kapelle empor. Ihm folgte das Lied: „Die Himmel rühmen“. Einigen fernigen Worten des letzten Romanhelden aus dem Weltkrieg, General Conrad, folgte die Festsprache des ehemaligen Feldgeistlichen der Dioniere und jetzigen Pfarrers an der Johanniskirche, Vorkämmerer. Mit Lichtern, zu Herzen gehenden Worten gedachte er der Gefallenen. Er drückte seine Freude darüber aus, daß sich die Dioniere entschlossen haben, ihren im Kriege geliebten Kameraden ein Denkmal zu setzen. Seinen Ausführungen folgte ein von der Kapelle der Reichswehr ausgeführtes Konzert und anschließend die Besichtigung des Denkmals, das seinen gewaltigen Eindruck auf die Festteilnehmer nicht verfehlte. Es wurde dann der Rückweg nach dem Zoologischen Garten angetreten, wo eine gemeinsame Mittagstafel die Kameraden vereinigte. Am Nachmittag und Abend fand kameradschaftliches Zusammensein statt.

— Johannisfeier in der Triunitatskirche. In die Vortraagsfolge der für Freitag, 23. d. M., abends 8 Uhr angelegten Feier sind aufgenommen worden als Einleitung eine Improvisation über ein wachendes Thema für Orgel; des weiteren der Trauermarsch a. d. Or. „Saul“ von Händel für Streichorchester und Orgel; „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“, fünfstimmiger Chor von Joh. Michael Bach; Schriftlesung und Gebet (H. Friedrich); Chöre a. d. Or. „Glas“ von Mendelssohn „Wird dein Anliegen auf den Herrn“ und „Wer bis an das Ende beharrt“; „Sei nur still“, gekl. Lied für Sopran und Alt von Franz; „Kurie“ von J. Schönebaum. Die Feier klingt aus in dem allgemeinen Gesange „Selig sind des Himmels Erben“ (Ldsch. 684, 1). Orgelbegleitung: Kirchenmusikdirektor Th. Fischer; Orgelführer und Leitung: Oberlehrer J. Schönebaum. — Der Reinertrag soll Verwendung finden zur Errichtung eines Ehrenmales für die gefallenen Lehrer und Schüler der hiesigen Oberrealschule. Karten zu 10, 15, 20 und 4 Mark bei Munkelt.

— Eine teure Bekanntschaft. Der Leipz. Volksbericht meldet: Am 19. d. M. hat in Leipzig eine Frauensperson einen dortigen Kaufmann um eine braunleberne Briefstapsel mit vielen Fächern, in der sich ein polnischer Kofferpaß und Gewerdepapier befanden, sowie um einen Geldbetrag von 103 500 Mark, meist Tausendmarktscheine, bestohlen. Die Diebin, die sich als Lucia Rytka, Dienstmädchen aus Niesitz, geboren am 9. November 1899 in Branditz, bezeichnet hat, ist etwa 20—22 Jahre alt, etwa 1,65—1,85 Meter groß, schlank und hat schmales, blaues Gesicht. Die beiden Ohrläppchen im Oberkiefer fehlen. Ihre Angabe, sie sei Dienstmädchen, erscheint unglaubhaft, sie hat, wie der Volksbericht angibt, harte Arbeitshände gehabt und Raden und Hals lud. von der Sonne abstrahlt anzuweisen.

Der Volksbericht hat 5000 M. Besohnung ausgesetzt. Die Erörterungen der Leipz. Kriminalpolizei, die von Leipzig mit den weiteren Ermittlungen betraut worden ist, haben ergeben, daß der von dem Mädchen angegebene Familienname falsch ist. Von etwaigen sachdienlichen Wahrnehmungen, insbesondere über die in Verdacht genannte Frauensperson, wolle man der Kriminalpolizei sofort Mitteilung machen.

— 36. Sächsl. Gastwirtschaftsverbandstag in Meilen. Wir haben bereits gestern kurz über die Tagung des Sächsl. Gastwirtschaftsverbandes in Meilen berichtet. Von den Reden und Ansprachen, die am Sonntag bei Gelegenheit der Eröffnung der Fachausstellung gehalten wurden, sei vor allem diejenige des Herrn Ministerpräsidenten und hervorgehoben. Der Redner führte etwa folgendes aus: Er danke für die Begrüßung und die Einladung der Staatsregierung. Minister Feilich werde in einigen Tagen ebenfalls der Einladung entsprechen. In humorvoller Weise gedachte der Redner der zahlreichen Aussteller aus dem Vorkriegsgebiet und betonte weiter, daß der Meilener Wein besser als sein Ruf sei. Weinbauern, Stadt und Staat seien alle drei eifrig bemüht, den Weinbau zu heben. Die zahlreichen anderen Firmen gaben einen deutlichen Beweis dafür, wie innig verknüpft und verbunden das Gastwirtschaftsgebiet mit der Volkswirtschaft und der Industrie sei. Besonders die keramische Industrie, das Porzellan, sei hervorzuheben. Der Redner betonte weiter den Wert der Fachausstellungen, die im kleinen Rahmen, gegenüber den internationalen Ausstellungen ein plastischeres Bild der Fortschritte und der Verbesserungen in den einzelnen Gewerben geben, und daß die Bedeutung des Gastwirtschaftsgebietes hervor. Um 1 Uhr wurde die Ausstellung dem allgemeinen Verkehr übergeben. Am Nachmittag fand ein großer Festzug mit Musik und Fahnen zu Ehren der Ausstellungen statt. Gestern nachmittag begann die Jahreshauptversammlung des Sächsl. Gastwirtschaftsverbandes im Hotel Albertshof.

— Der Bezirksarbeiterverband und der Bezirkswirtschaftsverband für das Bauergewerbe im Freistaat Sachsen hielten am Sonntag in Löbau gemeinsam ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Syndikus Berger-Dresden hielt einen Vortrag über „Die Wirtschaftslage und das Bauergewerbe“. Den zweiten Vortrag hielt Architekt Hanisch-Berlin über „Die soziale Bauwirtschaft“. In der sich anschließenden Ansprache wurde insbesondere der Arbeitermangel ausgiebig behandelt. Nach Erledigung mehrerer geschäftlicher Angelegenheiten wurde folgende Entschließung angenommen: Der allenthalben bestehende Mangel an Bauarbeitern wird außerordentlich erschwert durch die Verkürzung der Arbeitszeit. Trotzdem wird von den Bauarbeitern an verschiedenen Orten eine weitere Herabsetzung der in Wirklichkeit durchschnittlich nur auf fünf Stunden Arbeitszeit gefordert. Diese Forderung der Bauarbeiter kehrt nicht nur im Widerspruch zu den allgemeinen volkswirtschaftlichen Interessen, sondern auch zu den Interessen der an Wohnungsmangel

In diesen Tagen

wird der Briefträger zu unseren Volksgenossen kommen und das Bezugsgeld für das nächste Vierteljahr erheben. Damit eine Unterbrechung in der Zustellung des Leipziger Tageblattes zu Beginn des kommenden Monats vermieden wird, empfehlen wir die sofortige Erneuerung des Bezugsrechts beim Briefträger oder dem nächsten Postamt. — Vierteljährlicher Bezugspreis des Leipziger Tageblattes durch die Post frei ins Haus 81. — Mark. — — —

Leidenden und zu denen aller Wohnungsinhaber. Diese dürfen verlangen, daß das ihnen mit der Mietabgabe auferlegte Opfer rationell verwaltet und so rascher und möglichst preiswerter Herstellung von Wohnungen Verwendung finden. In dieser Erwägung erwartet die Hauptversammlung, daß sich die Bauarbeiterschaft der Einführung der gesetzlich zulässigen 48-Stundenwoche und der Vorkarbeit für die dazu geeigneten Arbeitszweige nicht mehr widersetzt.

— Sommers Anfang. Am 21. Juni, um Mitternacht, beginnt der Sommer. Mit Sommers Anfang haben wir den längsten Tag im Jahre erreicht, die Sonne geht 3.39 Uhr auf, sie geht 8.24 unter. Nach kurzer Waise beginnt der Rückgang der Tagesdauer, der sich vier Wochen später schon deutlich bemerkbar macht. Es geht wieder abwärts, und dabei hatten wir noch Mitte Mai stellenweise selbst zu Pfingsten — sehr empfindliche Kühle. Etwa sieben Monate, seit November 1921, hatte die Temperatur einen wenig angenehmen Charakter gehabt, fünf Wochen war es warm und schon ist die Höhe des Jahres erreicht. Was uns des Jahres zweite Hälfte entschuldigen.

— Schon das werde Brot. Die Kornblume hat wieder ihren Platz in den Feldern geöffnet. Leider wird beim Wäcken von Kornblumen oft recht rücksichtslos verfahren und mitunter weit in das Getreide hineingelaufen, oft nur um einer einzigen Blume willen. Es liegt im Interesse des Landwirtes, die Rinder auf den entstehenden Schaden eindringlich aufmerksam zu machen und zur Vorsicht beim Wäcken dieser Blumen zu ermahnen. Zumal in dieser Zeit der grenzenlosen Teuerung, wo es gilt, jeden Galm, jede Kehr zu schonen.

— Die Bundesratsverordnung vom 11. Dezember 1918 über die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln wird in Kürze aufgehoben werden. Damit treten die reichsrechtlichen Bestimmungen über die Lichtreflexe außer Kraft, die Zuständigkeit der Länder auf diesem Gebiete wird wieder hergestellt. Die Länder werden ihrerseits Anordnungen erlassen, um Auswüchsen der Lichtreflexe oder im sonstigen Beleuchtungswesen entgegenzutreten. Dem beteiligten Kreise wird empfohlen, aus diesem Grunde kostspielige Neuanlagen zu vermeiden, da deren Ausnutzung etwaigen späteren Verbots der Länder zumiderlaufen oder solche nach sich ziehen könnte.

— Preisausschreiben der Lingner-Stiftung für die Schulen im Freistaat Sachsen 1922. Als Aufgaben werden zur freien Wahl gestellt: 1. Übergläubigkeit heute in der Volksgesundheitspflege. (Eigene Beobachtungen.) 2. Wie helfen wir Hardman, Wase, Thermometer, Uhr usw. bei meiner Gesundheitspflege? (Beobachtungsresultate gefordert.) 3. Wie nützte ich die Sommerferien 1922 gesundheitslich aus? (Für Berufsschulen: Wie nützte ich meinen Urlaub 1922 gesundheitslich aus?) Beteiligten können sich alle Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten von Oberprima bis Untertertia einschreiben, der Fach- und Fortbildungsschulen, Handels- und Gewerbeschulen und des letzten Schuljahres der Volksschulen. In Preisen werden ausgeworfene Gegenstände für Turnen, Wandern, Spielen, Sport, sowie Bücher u. a. nach Wahl und zwar 3 erste Preise im Werte von je 800 Mark, 2 zweite Preise im Werte von je 400 Mark, 12 dritte Preise im Werte von je 200 Mark und Anmerkungen. Die Arbeiten sind gebührenfrei einzusenden bis spätestens 23. September 1922 an die Lingner-Stiftung, Dresden-R. 6, Großenhainer Straße 9. Alles Nähere im Verordnungsblatt sowie in den Schulen.

— Sterblichkeit und Erkennungsgefahr von Tuberkulose. Vom Landesamt für hygienische

Vollstreckung wird mitgeteilt: Aus den Erhebungen des Reichsgesundheitsamtes geht hervor, daß die Sterblichkeit an Tuberkulose seit 1919 wieder im Abnehmen begriffen ist. Leider ist der vielfach daraus gezogene Schluss, daß auch die Erkrankungshäufigkeit im Zurückgehen ist, falsch. Viel mehr ist die Ansteckung mit Tuberkulose vorzugsweise im frühen Kindesalter sogar wesentlich gesteigert. Es ist also aller Grund vorhanden, sich über Entschleunigung und Folgen dieser verbreiteten aller Volkskrankheiten möglichst eingehend zu unterrichten, um im eigenen Interesse und in dem seiner Familie in dem Kampf gegen diese Krankheit einzutreten zu können. Durch die ärztlichen Vorträge mit Filmvorführungen, die vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, Ortsgruppe Dresden, auch in dieser Woche veranstaltet werden, ist dazu vorzügliche Gelegenheit geboten. Im Anschluß an diesen Film wird noch ein weiterer vorgeführt, der in eingehender Form treffliche Regeln für die tägliche Gesundheitspflege bietet. Der Besuch wird daher wärmstens empfohlen.

— Unbereinigtes Weglaufen der Betriebsratsmitglieder von der Arbeit — auch in Betriebsratsangelegenheit — Grund zur kritischen Entlassung. Nr. 47 der „Mitteilungen“ des Deutschen Industrie- und Gewerkschaftsbundes, Ortsgruppe Dresden (Geschäftsführer Grüner), enthält eine eingehende Abhandlung über diese Frage, besetzt mit gerichtlichen Entscheidungen. Die vielfach anzutreffende Ansicht, daß Betriebsratsmitglieder ohne weiteres die Arbeit verlassen dürfen mit der Begründung, Betriebsratsgeschäfte besorgen zu müssen, ist nicht richtig. Solches Verhalten stellt sich vielmehr als unbefugtes Verlassen der Arbeit dar, das zu strafbarer Entlassung berechtigt. Die Betriebsratsfunktion entbindet keinesfalls von den Verpflichtungen aus dem Arbeitsvertrag. Die „Mitteilungen“ können, soweit der Vorrat reicht, von der Geschäftsstelle, Dresden, Bürgermeierei 24/2, bezogen werden.

— Die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Nach dem Wochenbericht des Landesamtes für Arbeitsvermittlung (11.—17. Juni) war die Vermittlungstätigkeit in der Berichtswache im allgemeinen wieder ansehnlich reger. In einzelnen Bezirken konnte wieder eine bedeutende Zunahme der gemeldeten offenen Stellen verzeichnet werden. Trotzdem machten sich in einzelnen Gewerbezweigen leichte Rückschläge bemerkbar.

— Frachtbriefmuster. Da über die Verwendung der jetzt gültigen Frachtbriefe und die in Aussicht genommene Abänderung der Formulare allgemein Unklarheit herrscht, wandte sich die „Eltal-Werke“ in Dresden direkt an das Reichsverkehrsministerium in Berlin und erhielt folgenden Bescheid: Die Abänderungen des Frachtbriefmusters, die zum 1. Juli d. J. in Aussicht genommen waren, können zu diesem Zeitpunkt noch nicht durchgeführt werden. Durch eine in der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes erscheinende Verordnung wird deshalb die am 30. d. M. ablaufende Frist für die Verwendung der jetzt gültigen Frachtbriefe (großen und kleinen — doppelseitig bedruckten — Formate) bis zum 30. September d. J. verlängert. Der Neudruck verfehlter (doppelseitig bedruckter) Frachtbriefe kann jedoch nicht mehr genehmigt werden, da sich dieses nur vorübergehend eingeführte Muster nicht bewährt hat.

— Das Ende des Lesebuches? Das sächsische Kultusministerium macht bekannt: Die Beratungen der vorjährigen Versammlung der Bezirksräte haben sich auch auf den Lesebuch an Volksschulen erstreckt. Der Vorschlag, anstelle des Lesebuches wertvolle Kinderbücher und volkstümliche Jugendschriften zu verwenden, fand bei den meisten Rednern, insbesondere bei den anwesenden Vertretern der Lehrerschaft, Zustimmung. Hies aber andererseits nicht ohne Widerspruch. Das Kultusministerium hält seinerseits die Frage noch nicht für spruchreif, trägt aber kein Bedenken, zu genehmigen, daß mit Zustimmung der zuständigen Stellen verhältnismäßig Jugendschriften anstelle des Lesebuches oder neben ihm eingeführt werden.

— Goldene Worte vom gleichen Minister Lipinski. Minister des Innern Lipinski erklärte im Landtage zu der Rede des Abgeordneten Kemmer (Kommunist) über die Forderung auf Verbot der Regimentsstage, die Regierung werde nur eingreifen, wenn die öffentliche Ruhe und Sicherheit und der gegenwärtige Staat in seinem Bestande gefährdet sei. Weder der Abgeordnete Kemmer, noch die „Chemnitzer Volkstimme“ hätten Angaben darüber machen können, daß mit den Regimentsstagen ein provokatorisches Vorgehen beabsichtigt sei. Gleiche Freiheit für alle sei so zu verstehen, daß gleiches Recht für alle gelten müsse. Wenn den Angehörigen des monarchistischen Gedankens das Tragen ihrer Symbole verboten werden solle, dann müsse auch den Sozialisten das Tragen roter Fahnen und den Kommunisten das Tragen des Sowjetkrenzes verboten werden. Der Minister richtet dann an die gesamte Bevölkerung die Bitte, daß, was der eine für sich in Anspruch nehme, man auch dem anderen zugestehen möge. — Nach den neueren Vorgängen in Chemnitz kann man nur wünschen, daß die Worte des Ministers vor allem in den radikalgeleiteten Kreisen der Linken tiefes Verständnis und Beachtung finden. Hadeberg. Ein Schandensur, dessen Entstehungsursache noch der Aufklärung bedarf, zerstörte von der als Ausflugsort vielbesuchten, bei Hadeberg gelegenen Windmühle das Wohnhaus und Mühlengebäude.

— Schoppach b. Leisnig. Beim Gutbesitzer Bäurich, Schoppach, schlug der Blitz ein und setzte die Scheune in Brand, die vollständig eingestürzt wurde. Das angrenzende Wohnhaus hatte bereits ebenfalls Feuer gefangen, jedoch den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, den Brand auf die Scheune zu beschränken. — Die Leisniger Landspitze war zu diesem Brande ausgerückt. Unterwegs schlug der Blitz circa 40—50 Meter vor den Fierden in eine Telegraphenleitung ein.

— Grimma. Bei der Verpachtung der städtischen Ackerdenutzung hatte die Stadt Grimma die Bedingung gestellt, daß die Ackerbauern die Bewohner der Stadt versauft werden müssen, und zwar zu einem angemessenen Preis. Als ein solcher wurde 4,50 für das Wd. bezeichnet. Trotz dieser Bedingung ergab die Verpachtung einen 3 mal höheren Betrag als im Vorjahre.

— Clausnitz. Am Sonnabend nachmittag schlug der Blitz in die Scheune des Schuhmachers Emil Jahn hier und zündete. Die Scheune wurde vollständig eingestürzt.

— Crottendorf b. Annaberg. In der Nacht zum Sonnabend ist auf der Scheibeberg-Crottendorfer Chaussee auf der Oberseite der 24-jährige Proturist Selbert aus Neubors mit seinem Motorrad tödlich verunglückt. Bei Morgengrauen wurde er in der Nähe des Kaltwerks in einer großen Blutlache mitten auf der Straße unter seiner Maschine tot aufgefunden. Ungefähr 7 Meter von dem Körper des Verunglückten lagen seine Räder und Autobrille, die Laterne des Motorrades war zertrümmert, das vordere Schuttblech und die Lenkvorrichtung waren stark verbogen, sämtliche Bremsvorrichtungen der Maschine waren eingestürzt. Rodewisch. In der Badewanne ertrunken ist das 17-jährige alte Töchterchen eines Gutbesizers, das sich in einem unbewachten Augenblick an der im Hofe liegenden mit etwas Regenwasser gefüllten Wanne zu schaffen machte und hineingefallen ist.

— Wlauen. Trotz miltendster Agitation radikaler Kreise, die eine Störung des Festes durch Gegenemonstrationen geplant hatten und trotz der Ungunst des Wetters ging die Denkmalsweihe und der erste Regimentsstag des Infanterie-Regiments 134 am Sonntag bei außerordentlich starker Beteiligung aus allen Teilen Sachsens ungehört und in

Verkehr und Sport

stellen an Rad und Auto große Anforderungen. Beide brauchen gute Reifen. Unzählige Erfolge in Rennen u. Zuverlässigkeitsfahrten sprechen für die Qualität der

Continental

Reifen



glängender Weise vor sich. Nach einer Ehrung der in Blauen gelagerten Kameraden auf dem diesigen Friedhof am Sonnabend vormittag fand am Abend ein Begrüßungskommers statt, dem auch die beiden früheren Regimentskommandeure Generalleutnant von der Decken und Oberst A. D. Naumann beimohnten. Der Sächsisch-Militärvereinbund hatte seinen Präsidenten Generaloberarzt Dr. Hopf entsandt. Von den zahlreichen Kränzen, die am Denkmal niedergelegt wurden, sei der des früheren Königs Friedrich August durch Oberst von Dambrowski, ferner des Sächsischen Militärvereinsbundes, des sächsischen Landeskommandanten und zahlreicher Korpsverbände erwähnt.

Aus. Zum Zwecke der Freimachung von Wohnungen hat der Stadtrat zu Aue den Beschluß gefaßt, Brämen für solche Freimachungen zu bewilligen. Er hat dazu den Betrag von 50000 M. zur Verfügung gestellt. Ueber diese Angelegenheit entspann sich in der Stadtkonferenzversammlung eine außerordentlich ausgedehnte Aussprache, in der verschiedene Redner ihre ablehnende bzw. zustimmende Meinung zum Ausdruck brachten. Die Stadtkonferenz hat nach eingehender Aussprache beschlossen, die Angelegenheit zu vertagen und den Rat zu ersuchen, in die zu erlassenden Vorschriften noch Bestimmungen des Inhalts einzuarbeiten, nach denen Sicherungen geschaffen werden für den Fall des Begehrens der Wiedereinräumung von Wohnungen.

Reichskan. Am Sonnabend nachmittag ging hier ein schweres Gewitter nieder. Im Gebiet südlich des Ruhberges war es mit Schloffen verbunden, der Schaden an den Feldern und Obstbäumen ansehnlich war. Das Gewitter kam in der Nacht zum Sonntag wieder und brachte starke Niederschläge.

Warkneutrichen. In Breitenfeld schlug am Sonnabend nachmittag der Blitz in die Scheune des Hogenmachers Richard Dölling ein und zündete, so daß die Scheune und ein Schuppen niederbrannten. Verbrannt sind landwirtschaftliche Geräte, ein Motor, Heu und Stroh.

Delitzsch. Der größte bleiige Fabrikbetrieb, der der Firma Koch & Co. Koch, säuberte am Montag in großer Gefahr, durch Feuer zerstört zu werden. In einem Trockenraume des vor kurzem erst errichteten großen Färbereigebäudes war (möglicherweise durch Verschleusen einer Maschine) das Feuer entzündet, das in den großen Wollvorläufern reiche Nahrung fand und schnell um sich griff. Fabrikfeuerwehr und freiwillige Feuerwehr waren rasch zum Eingreifen bereit, und es gelang dem Feuer Herr zu werden. Der Fabrikbetrieb wird nicht gestört; der Schaden aber ist sehr beträchtlich, da auch äußerst wertvolle Maschinen vernichtet sind.

DBilligen. Als der Obersteiger und ein junger Mann aus dem Kontor die Löhnungen für die Arbeiter Freitag nachmittag gegen 1 1/2 Uhr vom Kontor nach der Grube bringen wollten, wurden sie zwischen dem Kontor und der Grube im Dolse von zwei jungen Burschen gefaßt. Sie hielten Revolver vor und verlangten das Geld, was ihnen auch ausgehändigt wurde. Die Burschen verschwanden mit der Beute von 180000 Mark. Der Obersteiger schlug sofort Alarm und wurden die Räuber, welche nach Bieska flüchteten, verfolgt. Sie liefen über die Felder durch die Äcker und wurden von den hinzutretenden Schutzpolizeibeamten und mehreren anderen Leuten umzingelt und gefaßt. Es entstand zwischen den Räubern und den Beamten ein Wirtstendenz; von den ersteren, nachdem sie ihre Munition verschossen hatten, ergab sich einer, während der andere sich selbst eine Kugel in den Kopf jagte und nach einiger Zeit starb. Der erste Täter wurde festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis in Elsterwerda zugeführt. Derjenige, welcher sich das Leben genommen hat, war im Besitz von dreierlei Papieren. Der richtige Name soll Beddin sein und hat dieser zuletzt auf dem Fernort W. m. b. S. in Müdenberg in Arbeit gefunden. Der in Haft Genommene ist der Verdächtige (Arbeiter) Heinrich Krohn, geb. am 2. Juli 1898 in Buchholz, Verwaltungsbereich Schwan (Medlenburg-Schwerin). Jedenfalls steht es fest, daß es schwere Jungen sind.

Worbis. Am Freitag zog ein schweres Gewitter über das Schloßfeld. Vor dem Dorfe Niederroschel erschlug der Blitz einen elfjährigen Knaben, der mit vier gleichaltrigen Jungen in der Nähe des Schloßplatzes mit Gänsehüten beschäftigt war. Die fünf Buben hatten unter einer Linde Schutz gesucht.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 21. Juni 1922.

Der tschechische Kredit für Oesterreich.
Prag. Das Abgeordnetenhaus genehmigte gestern mit großer Mehrheit die Gesetzesvorlage über den Kredit von 500 Millionen tschechischer Kronen für Oesterreich, deren Behandlung im Interesse einer raschen Wirksamkeit zu Gunsten Oesterreichs ein abgekürztes Verfahren zurkannt worden war. Die Deutschnationalen und die Deutschnational-Sozialisten erhoben auch hier den Einwand, daß es sich nicht um eine finanzielle, sondern um eine hochpolitische Angelegenheit handele, deren Bedingungen (Betrag von 500 M.) dem Parlament vorenthalten worden sei. — Aus Protest stimmten sie gegen die Regierungsvorlage.

Korant an die polnischen Oberschlesier.
Warschau. Korant veröffentlicht in der „Nacypospolita“ einen Gruß an die polnischen Oberschlesier, in dem er sagt: Die unverständliche Entscheidung internationaler Faktoren liegt noch hunderttausend Polen unter preußischem Joch. Das polnische Volk wird diese aber nicht vergessen. Es ist nicht der polnischen Regie-

rung, ihnen mit diplomatischen Waffen Hilfe und Beistand zu bringen. Wir grüßen Euch, unerlöste Brüder.

Waffenbruch in Sofia.

Sofia. Ein wolkbruchartiger Regen rief gestern in Sofia in mehreren Stadtvierteln Ueberschwemmungen hervor. Eine große Anzahl Häuser in den Außenbezirken wurden zerstört. Die Fluten rissen tausende Stille Vieh fort. 10 000 Personen sind obdachlos. Menschenleben sind nicht zu beziffern.

Das französische Militärdienstgesetz.

Paris. Bei der gestrigen fortgesetzten Beratung über das Militärdienstgesetz wurde in der Kammer ein Amendement des Abgeordneten de Montiol mit 289 gegen 257 Stimmen abgelehnt, wonach das Militärdienstgesetz alle fünf Jahre nachgeprüft, gegebenenfalls im Rahmen der Bedürfnisse der nationalen Verteidigung abgeändert werden sollte. Heute liegt ein Amendement Andre Besevres vor, die Dienstzeit auf zwei Jahre festzusetzen.

Geark über die Haltung Amerikas gegenüber Europa.

London. In der „Evening Standard“ schreibt der von seiner Europareise nach New York zurückgekehrte amerikanische Zeitungsmagnat Geark, er sei seit seiner Rückkehr mehr als je davon überzeugt, daß sich Amerika von den europäischen Verhandlungen fernhalte, zugleich aber Europa gegenüber eine sehr freundliche Haltung einnehmen müsse. Die Probleme der besetzten Nationen in Europa seien überwiegend groß und ansehend fast unlösbar. Wenn die gegenwärtigen Verhältnisse fortbeständen, werde wahrscheinlich in keinem der europäischen Länder eine Besserung der Lage eintreten, und keine dauernde Lösung der Schwierigkeiten gefunden werden, ehe die Hauptbanken und Astele des Veralter Vertrages nicht wesentlich geändert würden. Die Zeiten seien vorbei, wo Männer, Frauen und Kinder in die Kaserne verpackt werden konnten. Die Extremen besonders in Frankreich möchten sich in Mitteleuropa indultieren und finanziell in Besitz halten. Das führe zu Unordnung, zu Raub und Vergeltungskriegen. Der beste Schutz Frankreichs wäre eine Politik, die Mitteleuropa gefaßt, sich in freundschaftlichem Einvernehmen mit Frankreich zu entwickeln. Die russisch-deutsche Allianz werde in Frankreich mit Besorgnis angesehen. Wenn diese Allianz etwas Fruchtbares bringe, hätte Frankreich, Deutschland und Rußland nicht durch seinen eigenen Militarismus und durch seine Unterwerfung des politischen Militarismus in diese Allianz hineinstreben sollen. Nach Geark's Ansicht bedeutet der deutsch-russische Vertrag keine Bedrohung Frankreichs. Er sei vielmehr ein Sicherheitsvertrag. Dadurch werde die deutsche Entwicklung nach dem Osten ermöglicht. Deutschland erhalte dadurch Gelegenheit, sich ohne Konflikt mit Frankreich zu entwickeln. Der deutsch-russische Schritt bewirke die Schaffung neuer Bedingungen zur Erhaltung des Friedens. Frankreich würde durch seine anmaßende Haltung keine besseren Willkürten sich zu Gunsten machen. In Amerika bestche nicht mehr die fanatische Ergebenheit für Frankreich, die noch vor kurzem vorhanden gewesen sei.

Die Zahl der Handelsfluggesellschaften.

London. Der Luftfahrtminister sagte im Unterhaus in Erwiderung auf eine Anfrage, nach den vorliegenden Statistiken beläuft Frankreich am 1. Mai 1922 an Handelsfluggesellschaften 598, Belgien 39, Holland 15. Welcher Prozentsatz der Handelsfluggesellschaften kriegsverwendungsfähig sei, sei nicht bekannt, aber wahrscheinlich gering. Deutschland beläuft sich auf dem genannten Datum 225 Handelsfluggesellschaften, von denen kein einziges kriegsverwendungsfähig sei. In den Vereinigten Staaten betrug die Zahl der Handelsfluggesellschaften 1921 etwa 1200.

Die englische Arbeitslosenkrise.

Manchester. Der Basist Sir Charles Dobhouse sagte in einer Rede vor Vertretern des Handels und der Industrie, die Arbeitslosenkrise in England sei eine solche der Verarmung anderer Nationen. Die britische Politik in der Frage der deutschen Reparationen sei geeignet, die gefährliche Lage des Handels und der Industrie noch zu verschlimmern. Jede Reparation werde Deutschland nötigen, seinen Handel bereit auszubreiten, daß der britische Handel dadurch ruiniert werde. Großbritannien soll auf die ihm von Deutschland geschuldeten Reparationen verzichten unter der Bedingung, daß Deutschland seinerseits während der Zeit, wo es anderen Ländern Reparationszahlungen zu leisten habe, alle Bölle auf britische Waren aufhebe.

Zurückverhaltung deutschen Eigentums in Amerika.

New York. Wie aus Washington verlautet, wird das Weiße Haus mit Hardings Zustimmung ein Gesetz vorbereiten, nach dem ungefähr 30 000 Deutschen und Oesterreichern ihr während des Krieges beschlagnahmtes Eigentum zurückgegeben wird, soweit der Wert 10 000 Dollars oder weniger beträgt. Diesem Plane gemäß würden ungefähr 30 Millionen Dollars zurückverstattet. Von annähernd 14 000 Vermögenden forderte der Kurator des feindlichen Eigentums diejenigen, deren Wert über 10 000 Dollars beträgt. Bezüglich dieser wird die Bill eine Teilrückgabe empfohlen, soweit Berechtigte und Notwendigkeit diesen Schritt erfordern. Harding, so heißt es, ist der Ansicht, daß die amerikanische Regierung niemals Privatbesitz beschlagnahmen sollte, um darauf Ansprüche an fremde Regierungen zu begründen. Die Freigabe alles dessen aber, was der Kurator in Händen hat, und die Rückgabe dieses Eigentums an die früheren Eigentümer sei vorläufig unmöglich, weil der Umstand, daß die amerikanische Regierung diesen Besitz in Händen hat, eine gewisse Gewähr dafür biete, daß diejenigen Amerikaner, deren Eigentum von Deutschen und anderen feindlichen Nationen weggenommen wurde, schließlich eine Entschädigung erhalten.

Sport.

Fußball. V. f. L. Morgen abend findet zwischen den beiden Ortsvereinen Spielvereinigung Nieß-Gräba 1. und V. f. L. 1. auf Sportplatz Rogstraße ein Abendwettkampf statt. Beide Mannschaften treten in bester Aufstellung an. (Siehe Inserat.)

Rauk und Wissenschaft.

Ehrungen. Aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Todestages E. Th. V. Hoffmanns am 25. Juni hat die philosophische Fakultät der Albertusuniversität in Königsberg dem um die Hoffmann-Forschung hervorragenden verdienten Literaturhistoriker Hans von Müller, Bibliothekar in Berlin, die Doktorwürde ehrenhalber verliehen. — Der Vorsitzende des Direktoriums der „Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekendarsteller“, Gebelmer Finanzrat Fritz Hartmann, Berlin, ist in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Volkswirtschaft anlässlich der Universitätsfeier vom Senat der Universität Jena zum Ehren doktor der Staatswissenschaften ernannt worden.

Ein Vertrag Einigkeit in Leipzig. Prof. Einstein wird anlässlich der Hundertjahrfeier der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte, die in Leipzig vom 18. bis 24. September stattfindet, über die Relativitätstheorie in der Physik den Eröffnungsvortrag halten. Der Vormittag des Eröffnungstages ist ganz der Relativitätstheorie gewidmet. Nach Einstein wird Prof. Schlick aus Wien über die Relativitätstheorie in der Philosophie sprechen.

Vermischtes.

Tragischer Tod eines Arztes. Der Pathologe Professor Dr. Weil in Prag ist auf tragische Weise gestorben. Prof. Weil, der sich dem Studium des Mecthyphus gewidmet hatte, war bei seinen Untersuchungen in Bembera, wohin er sich auf Einladung der polnischen Regierung begeben hatte, eine Kultur des Mecthyphusbazillus ins Auge gerührt. Er war sich sofort der tödlichen Wirkung dieser Infektion bewußt und trat die Rückreise nach Prag an, wo er der Krankheit erlegen ist.

Bandallismus auf einem Friedhof. Auf dem Friedhof in Kademarshen im Kreise Reudsbura in Ostpreußen wurden nachts unruhliche Bestrebungen angedeutet, so daß die Polizei nicht weiß, ob sie es bei den Tälern mit Räubern oder mit Wahnsinnigen zu tun hat. Etwa 150 Grabsteine wurden zerklüftet und neben die Gräber geworfen. Auf einem Grab waren allein 50 abgeschlagene Kreuze aufgeschüttelt.

Für acht Millionen Lebensmittel geholt. In ein Lagerhaus einer Lebensmittelfirma in Raitowitz wurde ein schwerer Einbruch verübt. Gestohlen wurde u. a. eine Schreibmaschine und eine große Menge Kolonialwaren im Werte von acht Millionen Mark. — Auf dem Bahnhof in Ostglatz wurde ein gefüllter Eisenbahnwagen erbrochen und seines Inhaltes im Werte von sechs Millionen Mark beraubt.

Zum Unglück des Dampfers „Aure“. Aus Hamburg wird gemeldet: Aus dem gesunkenen brasilianischen Dampfer „Aure“ wurden bis gestern vormittag weitere zehn Leichen, eine weibliche und neun männliche geborgen. Zwei davon wurden durch Taucher aus dem Schiffswratten gehoben, die übrigen durch offene Luken herausgetrieben und längs der Küste aufgenommen. Die Toten gehörten der brasilianischen Besatzung an. Gestern sollten die unteren Räume des Schiffes nach Oben durchsucht werden. Die Zahl der Vermissten wird jetzt auf 38 angegeben. — Eine weitere Meldung aus Hamburg besagt: Durch die behördlichen Nachforschungen ist festgestellt worden, daß das Kentern des Dampfers „Aure“ 37 Menschenleben gefordert hat. Nach der Bergung von 12 Toten fehlen somit noch 25 Personen, die größtenteils der brasilianischen Mannschaft angehören.

Die Folgen der maßlosen Preistreibererei im Fremdenverkehr. In München und Oberbayern machen sich jetzt laut „Berl. Lokalanzeiger“ die Folgen der maßlosen Preistreibererei in der Fremdenindustrie in unliebsamer Weise bemerkbar. Die Fremden bleiben aus. Die Unternehmungen, namentlich neugegründete, stehen vor großen Schwierigkeiten. Garmisch und Partenkirchen sind am härtesten betroffen, trotz der Nachbarschaft von Oberammergau. So hatte am vorigen Sonntag der größte Hotelbetrieb von Garmisch-Partenkirchen, der 230 Betten besitzt, nur 20 bis 25 Fremde. Im ganzen Orte zusammen waren 400 Fremde abgeblieben, gegenüber 1000 Hotelangehörigen. Große Häuser mit 80 und mehr Betten hatten überhaupt keine oder nur ganz wenig Fremde.

Fünf Touristen ums Leben gekommen. Nach einer Meldung des „Berl. Lokalanzeigers“ aus München sind beim Ueberfahren des Wagmann von Berchtesgaden zwei Münchener und zwei Berchtesgadener in einen Schneesturm geraten. Zwei von ihnen starben an Herzlähmung, während die beiden anderen das Münchener Haus erreichten konnten. Die Toten sind ein Kaufmann aus Berchtesgaden und ein Bautechniker aus München. Eine andere Gruppe von drei Münchener Bergsteigern, die ebenfalls den Wagmann bestiegen, wird jetztem vermisst. Man nimmt an, daß sie im Schneesturm umgekommen sind.

Die beliebtesten Taschen-Fahrpläne

Stück I Mark
 sind wieder vorrätig in der Geschäftsstelle des
 Riefers Tageblattes, Goethestraße 59.

Schlachtpreise

auf dem Viehhofe zu Trebbin, Montag, am 19. Juni 1922.
 Preise für 50 kg in Mark.

Tiergattung und Bezeichnung	Stück	Gewicht
I. Rinder: A. Ochsen (Auftrieb 185 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	3000-3200	5475-5800
2. Junge, fleischige, nicht ausgewachsene — ältere ausgewachsene	2400-2600	4625-5000
3. Mäßig genährte Junge — gut genährte ältere	1800-2200	3850-4625
4. Gering genährte jeden Alters	1200-1400	3000-3500
B. Kühe (Auftrieb 238 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	2800-3000	4850-5150
2. Vollfleischige jüngere	2300-2500	4200-4525
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	1900-2100	3650-4025
4. Gering genährte	1300-1500	2900-3325
C. Kalben und Kühe (Auftrieb 488 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewachsene Kalben höchsten Schlachtwertes	3000-3200	5475-5800
2. Vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	2400-2600	4625-5000
3. Ältere ausgewachsene Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	1900-2300	4225-4625
4. Gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben	1400-1800	3500-4000
5. Mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben	800-1200	2375-3300
D. Ferkel (Auftrieb — Stück):		
1. Gering genährtes Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre	—	—
II. Säuger (Auftrieb 607 Stück):		
1. Doppellender	—	—
2. Beste Mast- und Saugfäher	2800-3000	4325-4325
3. Mittlere Mast- und Saugfäher	2500-2700	4175-4500
4. Geringere Säuger	1600-2200	2925-4000
III. Schafe (Auftrieb 490 Stück):		
1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	2300-2400	4600-4900
2. Ältere Mastlamm	1500-1900	3350-4225
3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkstoffe)	700-1200	1850-3150
IV. Schweine (Auftrieb 1097 Stück):		
1. Vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre	4700-4900	6050-6200
2. Fleischschweine	4800-5000	6050-6250
3. Fleischschweine	4300-4500	5600-6000
4. Gering entwickelte	3600-4000	5150-5600
5. Sauen und Eber	8700-4500	4925-6000

Ausnahmepreise über Mäßig, Geschäftsgang: Rinder, Säuger und Schafe schlecht, Schweine mittel.

Viehmarkt in Großenhain am 19. Juni. Preis eines Ferkels: 1000—1400 M., eines Schweines: 2200—3800 M., Säuger: 49 Ferkel, 2 Schweine.

Die goldene Brücke.

Ein Roman aus der Weimarerzeit von Kunz Botke.
Amerikanisches Copyright 1918 by Kunz Botke-Mahn,
Leipzig.

19. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er hatte das Gefühl, als hätte er sich einen Stich in das eigene Herz verlehrt.
Ein schüchternes Klopfen an der Tür störte ihn auf.
„Herein!“ rief er unwillig. Dortchen stand blühend und verwirrt vor ihm und sah ihn hilflos mit den Augen seines verstorbenen Weibes an.
„Was hast du?“ herrschte er sie an. „Weißt du nicht, daß ich um diese Stunde nicht gestört sein will?“
Dortchen hob wie im Traum die Hände. Die roten Lippen pressten sich einen Augenblick fest aufeinander, dann sagte sie:
„Ich nehme den Beweis nicht, Vater.“
„Das wirst du wohl müssen, mein Kind, oder meinst du, im Bauerischen Hause gäbe es den Stempel einer zurückgezogenen Verlobung?“
Die Verlobung ist gegen meinen Willen erfolgt, Vater. Man hat mich nicht gefragt.“
„Das wäre ja noch schöner.“ lachte Leberecht Bauer auf. „Nehmer unermündliche Kinder bestimmen die Eltern.“
Dortchen schüttelte die Köpfe. Die seine, weiße Hand strich an ihrem Kleide herab, das nach damaliger Mode tiefausgeschnitten, die weißen Schultern zeigte, über die sich ein schwarzes Täschchen spannte, als wollte sie etwas Unangenehmes fortwischen.
„Ich liebe den Beweis nicht, Vater. Er ist hochmütig und eitel. Wie werde ich seine Frau.“
„Das wird sich finden, du brauchst ihn nicht zu lieben. Die Liebe kommt in der Ehe. Ober liebtst du gar einen anderen?“
Dortchens blaßes Gesicht überkaumte eine heiße Röte.

„Ja,“ antwortete sie tonlos. „Ich liebe einen anderen und ich warte auf ihn.“
Dunkelrot stieg das Blut in das Gesicht des Hausherrn.
„Du wagst mir zu trauen? Wer ist der Lump, der sich zwischen Vater und Kind stellt?“
Dortchen schaute ihrem Vater mit einem so unbeschreiblichen Blick in die Augen, daß Leberecht Bauer die seinen einen Augenblick zu Boden senkte.
„Er ist kein Lump, Vater, sondern es ist Eberhard Immelmann.“
„Immelmann?“ fuhr der Hausherr auf. „Hat dieser Mensch es gewagt, dir Klauen in den Kopf zu setzen? Hat er dir etwa geschrieben, sich hinter meinem Rücken mit dir in Verbindung gesetzt, um so seine Gemeinheit und Niedrigkeit zu zeigen?“
Die großen blauen Jungmädchenaugen sahen Leberecht Bauer lebhaft an.
„Nein, Vater, ich habe nie etwas von Eberhard gehört.“ Sie vernahm das tiefe, befeuerte Aufatmen ihres Vaters, und sie fuhr unbeeindruckt fort, „aber ich habe nicht aufgehört, Eberhard zu lieben und auf ihn zu warten, wie auf den Heiland, der mich erlöst aus dieser Welt von Verlorenheit und Härte, in der ich leben muß, seitdem meine arme Mutter starb. Eberhard, Vater, war der einzige Mensch, der mich lieb gehabt, und ihn sollte ich verraten?“
Etwas in dem Klang von Dortchens Stimme rührte Leberecht Bauer ans Herz.
„Nicht weich werden,“ verwies er sich selbst, dann sagte er weniger schroff als gewöhnlich: „Dortchen, sei vernünftig. Du sagst selbst, du hättest von Immelmann nie wieder etwas gehört. Du warst damals, als ich ihn aus dem Hause werfen mußte, ein Kind. Glaubst du wirklich, daß er die alberne Anekdote auch so hoch hält in seinem Herzen wie du, oder meinst du, daß er dich vergessen hat?“
Dortchens Augen flammten.
„Es ist nicht, wie du sagst, Vater. Eberhard ging freiwillig aus dem Hause. Du darfst ihn nicht beleidigen. Ob

er mich vergessen hat?“ Einen Augenblick senkte sie das blonde Köpfchen tief auf die Brust, dann aber hob sie den Blick und sprach: „Vielleicht hast du recht, Vater, vielleicht weiß er gar nichts mehr von dem kleinen Dortchen, das niemand lieb hatte, als er. Doch ich, Vater, ich weiß, daß ich ihn immer lieb haben werde, ob er mich nun vergessen hat, oder ob er an mich denkt. Und darum kann ich den Beweis nicht herhalten, und ich will es auch nicht.“
Leberecht Bauer hatte wohl bemerkt, daß Dortchens Lippen gezittert hatten, als sie in Erwägung zog, daß Eberhard sie vergessen. Er fühlte, wie tief sein Kind an diesem Zweifel litt, und er kam sich grundschlecht vor, in dem Bewußtsein, daß Eberhard's Brief, in dem er um Dortchen anhielt, in seiner Tiefe knisterte. Indessen, er dachte gar nicht daran, einen Schritt zurückzuweichen.
„Mein liebes Kind,“ sagte er nicht unfreundlich. „Wir, deine Mutter und ich, wissen am besten, was zu deinem Heile dient. Ob mit oder ohne Liebe, du wirst die Frau von Ernst von Tewig.“
„Meine Mutter,“ fuhr Dortchen auf. „Sie ist nicht meine Mutter,“ sie schaute zu dem großen Bild an der Wand auf — die Frau, die ohne Liebe in unser Haus kam, die nicht den kleinsten Anteil an dem Ergehen meiner Kinder nimmt, die noch nicht mal für ihr eigenes Kind, für Mariechen etwas übrig hat, die hat kein Recht, über ein Menschenkind zu entscheiden.“
Mit weitgeöffneten Augen starrte Leberecht Bauer sein Kind an. War die Frau da drüben nicht aus dem Rahmen des Bildes getreten? War Dortchen nicht die Frau, die er einst mit Flüssen getreten, die es geduldi gesehen lieb, und die dann nur einmal aufflammte, so daß er sich vor sich selber schämte? Und noch etwas anderes hatte Dortchen gesagt — die Frau, die ohne Liebe in unser Haus kam. —
Leberecht Bauer wurde es heiß und kalt. Wie hatte ihn dieser Gedanke heimgegriffen, wie ein Grausen kroch es ihm plötzlich näher.
(Fortsetzung folgt.)

Ehrenerklärung!
Die ausgesprochene Verleumdung des Herrn Max Kammeler, München, am 15. d. M. nehme ich hiermit zurück, da dieselbe nicht auf Wahrheit beruht.
Hrvo Schöne, München.
Ich warne hiermit vor Weiterverbreitung des Gerüchtes bezügl. eines angeblich von mir an die Volksgewandte geschriebenen, anonymen Briefes. Da die Sache auf Unwahrheit beruht, werde ich jedw. Nachrede gerichtl. verfolgen lassen.
Max Gentschel, Feldstraße 10.

Diesem Frau, die am Sonntag, Hauptstr., einen Schirm an sich nahm, wird um sof. Rückgabe gebeten.
Schloßstraße 19, 1. l.

Schwarze Marktische (Handtasche, Portemonnaie m. Geldbetrag, Schlüssel, Strümpfe) Donnerstag Anlagen an der Elbbrücke liegen gelassen. Bitte geg. Babin. Gröba, Str. 21, 1. r.

Bundesliederbuch, 2. Band im Stern verfloren. Abzugeben Goethestr. 27, v. 50 M. Schein gef. l. einem Weib. d. Goethestr. 27, 3. l.

Frl. mit eigenem Bett sucht Schlafstelle (ohne Kost). Offert. u. P 9065 an das Tageblatt Riesa.

Vier Jung. Herrn bessere **Schlafstelle** gesucht. Röh. Parkstr. 26.

Möbl. Zimmer für einen meiner Betriebsbeamteten per 1. 7. 1922 gesucht.
Oscar Mosebach, Ladefabrik.

Mehrere möbl. Zimmer in Gröba, Riesa od. Umgegend für 1. u. 2. Juli gesucht. Angeb. erbet. an GEG

Verwaltungsstelle Gröba bei Riesa.
Tausche meine 3 Zimmer-Wohnung geg. 4 Zimmer-Wohnung (sof. auch 1st. Offerten erb. unt. N P 9063 an das Tageblatt Riesa.
Tausche meine 11. Wohnung m. gleich. od. größ. in Riesa. Offert. u. P 9068 an das Tageblatt Riesa.

Wer tauscht seine Riesaer Wohnung gegen f. schöne W. i. Lag. Reithaus (elektr. Licht, Gartenland). Adressen u. P 9067 an Tagebl. Riesa.
1000 M. z. 10% auf kurze Zeit zu leihen gesucht. Offerten unter J P 9069 an das Tageblatt Riesa.
Aufwartung für die Vormittagsstunden gesucht. Wetzingerstr. 31.
Ein ehelicher, anständ. **Schulknabe** als Laufbursche gesucht. Quas. Marktstr.
Ein Kleinrentner, welcher in allen landwirtschaftlichen Arbeiten bewandert ist, wird bei Fam. Anschl. sof. gesucht. Su. erst. im Tagebl. Riesa.

Kammerlichtspiele
Hauptstraße



Nur noch heute u. morgen!
Der gewaltigste Film aller Zeiten!
Der erste Kreuzzug
Die Befreiung Jerusalems unter Gottfried von Bouillon. Ein Meisterwerk der Massenregie. 15000 Darsteller. Originalaufnahmen von Jerusalem.
Ab Freitag der beste amerikan. Riesensfilm
Der rote Handschuh.
Hauptrolle: Maria Walecny, genannt und beliebt als der weibliche Eddie Polo. Um recht regen Besuch bittet der Besitzer Karl Wares.

Erholungsbedürftige finden für diesen Sommer für angemessenen Preis **gute Pension.**
Su. erst. im Tagebl. Riesa

Arbeitskräfte
aller Art und auf kürzestem Wege finden Sie durch eine „Kleine Anzeige“ im Riesaer Tageblatt. — Anzeigen-Annahme, Goethestr. 59, täglich von 8 Uhr an.

Schneidergehilfen sucht für sofort Arthur Jähniq, Schneidermeister, Goethestraße 43.
Ein Trompeter für Sonntags zur Tanzmusik gesucht. Off. unter N P 9062 an Tagebl. Riesa.
Wer gibt Fel. Unterricht in **Stenographie** zwecks Wiederholung und weiterer Ausbildung? W. Off. m. Preis unt. K P 9060 an das Tageblatt Riesa.
Familienwäsche zum Waschen zu vergeben, am liebsten aufs Land. Angebote unt. L P 9061 an das Tageblatt Riesa.

Zu kaufen gesucht 300 bis 400 **Läuferschweine** im Gewichte von 50 bis 100 Pfund zu höchsten Tagespreisen. Offerten an Gnr. Fröhlich, Brate i. Oldbg.

Da. oldend. **Rub u. Kalbe** nahe i. Kolben, z. verfm. Gashof Gute Quelle, Bismarckstraße.

Dünger und Jauche geg. Stroh abzugeben. Su. erst. im Tagebl. Riesa.

Zukunft!
Glück, Reichthum, Gelingen, Charakter wird nach Astrologie (Sternendutung) berechnet. Gebe Rat in Ehe, Geschäft u. Streben. Nur Geburtsdaten u. Schrift einsehend. Streng reell u. wissenschaftl. Viele Dankschreib. aufzuweis. Theob. Hannover, Hanoverstr. 3.

Feldbahn
250-300 m, 50 cm Sp. 65 mm, mit eis. Lach. Grubenschienen, 100 Stk. 4 x 4 m L, 50 mm, 12 Stk. Voris, in Riesa lagernd, verkauft C. Riehling, Neu-Gröba, Weidauer Straße 16.

Jch kanfe täglich Papier, Lumpen Eisen, Altmetall Knochen usw.
Alfred Mann, Einkauf b. Gebr. Arumtau im Hof. Tel. 612. Gröb. Vorken hole selbst ab.
2 jähr. Ziege zu verkaufen Gröba, Steinstraße 23.

Rat für Frauen
Alle hygien. Artikel, Tropf. Tee, Gummivarren zc. Bei Anfragen Rückporto erb. O. Konietzky, Leipzig 8, Sidonienstr. 24, part. r., Ecke Eisenstraße.

Borzellan-
Speise-, Kaffee-, Tee- und Obstgeschirre, Luxusporzellan der renom. Fabriken. Kristall-Glas.
Emil Hauswald, Döbeln, Obermarkt. Eigene Malerei und Handlung.

Flügel sofort für annehmbaren Preis zu verkaufen. Interessentin wird um nochm. Rückfrage gebet. Gut. Fahrrad und Weige zu verk. J. Püllen, Gröba, Lauchhammerstr. 12.
Fast neuer Berliner, für Fleischer u. Handelsleute passend, billig z. verkaufen Hauptstraße 10.

Bereinsnachrichten
Deutscher Beamtenbund, Ortskart. Riesa. Sitzung des Heimstättenaussch. am 22. 6. findet nicht statt.
Chemal. Angehörige der Artl.-Rgt. 32 u. 68. Sonnabend, 24. d. M., 8 1/2 Uhr Kameradschaftl. Beisammensein im Vereinslokal Hotel Köpfer.
Sängertr. Morgen Do. Singstunde (Job.-V.). Chorverein. Donnerstag, 22. d. M., 8 Uhr Probe. Mitteilungen Moritzburg betr.
Verein Ergewirg. u. Vogelländer, Riesa. Sonnabend abends Ausflug nach Garkhof Delfig. Abmarsch 7 1/2 Uhr Trinitatiskirche.

Sportplatz Maxstraße
Fußballwettkampf
Donnerstag, 22. 6., abends
V. L. L. I. — Spielvereinigung R.-Gr. I.
Anst. 6.30 Uhr.

Pferdedärme
aller Art kauft zu höchsten Preisen
Erich Bohnert, Brandis b. Leipzig.

Kirchennachrichten.
Sobersfen. Freitag abend 8 Uhr Johannisfeier auf dem Friedhof unt. Mitwirkung d. Posaunenchor.
Anfertigung feiner **Damen- und Herrenschneiderei.**
Su. erfrag. Sobersfen 45.

Schreibtsch su kauf. gesucht.
Off. u. P 9064 an Tagebl.
Mandoline, 22teilig, sehr gutes Instrument z. verk. Su. erst. im Tagebl. Riesa.

Gestern nachm. 4 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe Vater, Schwieger- und Großvater, der Privatus
Friedrich Hermann Lehmann
Veteran von 70, 71
im Alter von 74 Jahren. Im tiefen Schmerze die trauernden Hinterbliebenen.
Langenberga, den 21. 6. 1922.
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 7 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestern abend entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter
Frau Emilie verw. Häfer
Dies zeigen schmerzgefüllt an die trauernden Hinterbliebenen.
Wahrens, 21. Juni 1922.
Beerdigung erfolgt Sonnabend nachmittag 3 Uhr.

Statt Karten!

Nach einem rastlos tätigen Leben als Arzt und Zahnarzt fand mein geliebter Mann, mein treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Dr. med. Albert Grünenthal

heute, am Morgen seines sechzigsten Geburtstages, nach langem qualvollen Leiden die ewige Ruhe.

In tiefstem Schmerze
Gertrud Grünenthal geb. Schmidt
Hans Grünenthal, cand. med.

Riesa, den 21. Juni 1922.
Beisetzung Sonnabend 1/3 Uhr von der Friedhofshalle aus. Beileidsbesuche herzlich dankend abgelehnt.

Gebr. Diamant-Handschuh-Nähmaschinen
z. höchsten Preisen z. kaufen gesucht. Ernst Roscher, Erlau bei Wittweiba.

Dürkopp-Herren- und Damen-Fahrräder

Dürkopp-Nähmaschinen eingetroffen.
Alle Ersatzteile vorräthig.
Stranz & Emil Müller
Werdorf, Fernspr. Riesa Nr. 606, Riesa, Raff. Wilhelm-Platz, Fernspr. 607.

Zurnschuhe Cordpantoffeln mit Kern- und Spaltleder- sohle, empfiehlt billigst in gros en detail
F. A. Wolf & Sohn, Röderrau.

Riegen-Büchel-Kanin-Gamster und alle anderen Arten
kauft Otto Meißner
Helfhandla. Altmarkt 3.

Melasse
Mais, Maiskrot Gerstenfutter
Roggen- u. Weizenkleie verkauft preiswert
Albert Haberecht
Röderrau
am Bahnhof. Tel. 516.
Neue italienische

jaure Gurken sind eingetroffen und empfiehlt billigst
Robert Blei, Seithain.

Engl. frisch geplückte **Strichen.** Rirchhütte am Bürgergarten.
Speisekartoffeln verkauft
Pofmann, Parkstr. 14.

Gute Speisekartoffeln empfiehlt
M. Sanelle, Schützenstr.
Empfehle Erdbeeren z. Einlegen, 2 Wb. 85 M., prima holsteiner
Tafelbutter z. Stückchen 38 M.
Friedr. Koch, Gauditzstraße 10.

Morgen früh **frische Seefische.** Clemens Bäcker.
Walerinnung. Freitag 8 Uhr wichtige Besprechung. Jobs. Gons, Dorf.
Die heutige Nr. umfasst 4 Seiten.